

Petition zur Prüfung der wissenschaftlichen Notwendigkeit zur Fuchsjagd

Titel

Prüfung der wissenschaftlichen Notwendigkeit zur Fuchsjagd

Antrag

Der Regierungsrat oder Kanton wird beauftragt zu prüfen und zu berichten:

1. wie ein wissenschaftlich fundierter und ökologisch sinnvoller Umgang mit dem Rotfuchs im Kanton gewährleistet werden kann;
2. ob es, beruhend auf bestehenden wissenschaftlichen Studien, eine wissenschaftliche Notwendigkeit zur Fuchsjagd gibt;
3. wie die wissenschaftliche Evidenz zur Prävention und Kontrolle von vom Fuchs ausgehenden Zoonosen und anderen Krankheiten aussieht und ob die Jagd das effektivste Mittel dazu ist;
4. welche Erfahrungen andere Regionen – insbesondere Genf und Luxemburg, wo die Fuchsjagd abgeschafft wurde – gemacht haben und welche Good-Practice-Elemente sich daraus ableiten lassen;
5. ob, basierend auf bestehender wissenschaftlicher Faktenlage, ernstzunehmende ökologische, gesundheitliche oder landwirtschaftliche Auswirkungen durch einen Verzicht auf die Fuchsjagd zu erwarten wären;
6. ob es wissenschaftlich belegte Gründe gibt, welche darauf hindeuten, dass die wissenschaftliche Evidenz aus anderen Gebieten nicht im Kanton anwendbar wären.

Begründung

Jedes Jahr werden in der Schweiz in der Regel zwischen 15'000 und 25'000 Rotfüchse abgeschossen.¹ Die allgemeine Bevölkerung ist sich des Ausmasses und der wissenschaftlichen Evidenzlage zur Fuchsjagd nicht bewusst.

Als Ziele der Fuchsjagd werden üblicherweise folgende Gründe genannt:

- a) Seuchenbekämpfung,
- b) Bestandsregulierung,
- c) Schutz anderer Tierarten,
- d) Wildschadenverhütung,
- e) Ausübung der Jagd als Tradition.

Wissenschaftliche Studien zeigen bezüglich der Gründe a) - d) folgende Situation:

a) Krankheitsprävention

Tollwut wurde in der Schweiz mit Impfködern eliminiert, nicht mit Jagd.²

Der Fuchsbandwurm lässt sich effizient ausschliesslich durch regelmässige Entwurmungsköder

¹ Ohne sog. Spezialabschüsse. Vgl. die Eidgenössische Jagdstatistik, <https://www.jagdstatistik.ch/de/statistics>.
² <https://www.bag.admin.ch/de/tollwut>.

reduzieren, nicht durch die Jagd³.

Bei Staupe und Räude⁴ zeigt die Literatur, dass Jagd wirkungslos oder kontraproduktiv ist, da das Töten territorialer Tiere zu erhöhter Zuwanderung und Krankheitsausbreitung führt.⁵

b) Bestandsregulierung

Fuchspopulationen bleibentrotz intensiver Bejagung stabil.⁶ Zuwanderung und erhöhte Reproduktion gleichen Bestände rasch wieder aus.⁷ Damit steigt das Risiko einer weiteren Ausbreitung von Krankheiten.

c) Biodiversität und Landwirtschaft

Der Rückgang seltener Arten ist wissenschaftlich mehrheitlich auf Lebensraumverlust und intensive Landwirtschaft zurückzuführen, nicht auf den Fuchs.⁸

d) Wildschadenverhütung

Der Kanton Genf hat die Freizeitjagd, inklusive der Fuchsjagd, seit 1974 abgeschafft.⁹ Auf Nachfrage meldete Genf zwar Schäden durch den Fuchs, diese werden jedoch nicht als übermäßig betrachtet. Nach der Abschaffung der Fuchsjagd ist kein signifikanter Anstieg von Schäden, die von Füchsen verursacht worden wären, beobachtet worden.

e) Ausübung der Jagd als Tradition

Die allgemeine Bevölkerung ist sich des Ausmasses und der wissenschaftlichen Evidenzlage zur Fuchsjagd nicht bewusst. Es stellt sich die Frage wie viel Unterstützung die Fortführung der Fuchsjagd, im heutigen Ausmass, in der Bevölkerung finden würde, wenn sich diese der wissenschaftlichen Evidenzlage bewusst wäre.

Aufgrund der dargelegten wissenschaftlichen Evidenz bezüglich den Gründen a) - c) für die Fuchsjagd, sowie den Erfahrungen aus Genf betreffend Grund d), dürfte der gute Glaube bezüglich der Sinnhaftigkeit des aktuellen Fuchsmanagements wohl gebrochen sein, es scheint angezeigt und vernünftig, dass der Regierungsrat die Prüfung und Berichterstattung der im Antrag aufgelisteten Punkte 1-5 in die Wege leitet

³ König A. et al. (2019): Effective long-term control of *Echinococcus multilocularis* in a mixed rural–urban area in Germany, <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC6461256/>; Comte S. et al. (2013): Fox baiting against *Echinococcus multilocularis*: Contrasted achievements among two medium size cities, https://www.swild.ch/sites/default/files/publications/Comte_PreVetMed2013.pdf; Takahashi K. et al. (2013): Efficacy of anthelmintic baiting of foxes against *Echinococcus multilocularis* in northern Japan, <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3640171/>

⁴ Constantin, E.-M. (2005) – “Epidemiologische Untersuchung zur Verbreitung der Räude beim Rotfuchs (*Vulpes vulpes*) in Baden-Württemberg”, [https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/18586406/](https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/6813?utm_source; ; Davidson, R., Bornstein, S., Handeland, K. (2008) – “Long-term study of Sarcoptes scabiei infection in Norwegian red foxes”, <a href=); Ryser-Degiorgis, S. et al. (2019) – “Spatiotemporal spread of sarcoptic mange in the red fox in Switzerland” <https://parasitesandvectors.biomedcentral.com/articles/10.1186/s13071-019-3762-7>;

Pence, D.B. & Ueckermann, E. (2002) – “Sarcoptic mange in wildlife” <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/11974622/>.

⁵ Prentice 2012 – “The perturbation effect in wildlife systems”, <https://etheses.whiterose.ac.uk/id/eprint/3233/1/jamie-thesis.pdf>.

⁶ Ansorge H. et al. (2010 ff.): The German Wildlife Information System (WILD) – Population densities and den use of red foxes 2003–2007 in Germany, <https://www.researchgate.net/publication/222103481> The German wildlife information system WILD Population densities and den use of red foxes *Vulpes vulpes* and badgers *Meles meles* during 2003-2007 in Germany; Baker P.J. et al. (2002): Effect of British hunting ban on fox numbers, <https://wildbeimwild.com/wp-content/uploads/2023/08/7-Baker-British-ban-effect-on-fox-numbers-2002.pdf>; Kämmerle J.-L. et al. (2019): Restricted-area culls and red fox abundance: Are effects at the landscape scale?, https://onbio.onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/csp2.115?utm_source.

⁷ Kämmerle J.-L. et al. (2019): Restricted-area culls and red fox abundance: Are effects at the landscape scale?, https://onbio.onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/csp2.115?utm_source.

⁸ Knauer et al. 2010 – “A statistical analysis of the relationship between red fox and prey species”, https://nsojournals.onlinelibrary.wiley.com/doi/pdf/10.2981/07-040?utm_source; The impact of Agri-Environment Schemes (AES) and red fox (*Vulpes vulpes*) on the density of European brown hare (*Lepus europaeus*) populations in Hungary, <https://www.bi-oxiv.org/content/10.1101/2024.06.10.598166v1.full>; Kujawa & Łęcki – “Does Red Fox *Vulpes vulpes* Affect Bird Species Richness and Abundance in an Agricultural Landscape?”, <https://www.researchgate.net/publication/233679427> Does Red Fox *Vulpes vulpes* Affect Bird Species Richness and Abundance in an Agricultural Landscape?utm_source; Spaar et al. 2012, „Elemente für Artenförderungsprogramme Vögel Schweiz”, https://www.artenfoerderung-voegel.ch/assets/files/fachberichte/Spaar_et.al_2012_Elemente_fuer_Artenfoerderung_Voegel.pdf.

⁹ Es werden lediglich bis zu 20 Spezialabschüsse pro Jahr an Rotfüchsen vollzogen. Siehe Eidgenössische Jagdstatistik.

damit ein wissenschaftlich fundierter und ökologisch sinnvoller Umgang mit dem Rotfuchs im Kanton gewährleistet werden kann.

Es ist zusätzlich zu bemerken, dass Genf und Luxemburg¹⁰ die Fuchsjagd abgeschafft haben. Auf Nachfrage hat der Kanton Genf bestätigt, dass keine übermässigen Schäden an Landwirtschaft oder Biodiversität, keine übermässigen Krankheitsausbrüche und keine «Überpopulation» zu vermerken seien.

¹⁰ <https://www.wort.lu/luxemburg/fuchsjagd-bleibt-verboten/1067638.html>.